

LEUE NEWS

3/09

OLC Winterthur



EDITORIAL

Linus Hochuli

Liebe OLCW'ler,

Für viele ist die OL-Saison bereits vorbei und langsam wird es kalt genug, dass wir wieder in den Hallen trainieren gehen.

Diese Saison durften wir viele geniale Anlässe besuchen. Wir waren an der SOW vertreten und einige Clubmitglieder haben richtig geblüht. Dann waren da noch die diversen Nationalen Orientierungsläufe, bei denen man teilweise richtig schön gefordert wurde und schliesslich noch unser 20-jähriges Jubiläum, wo wir das lange Bestehen unseres Vereines feiern durften.

Ich hoffe ihr hattet ein schönes Jahr und das die kommenden noch besser werden!

Viel Spass beim Lesen!

	Zimmermann Dietlikon	
Die Verkehrsschule mit Pepp		

Vorbereitung auf die Theorieprüfung
Verkehrskunde-Kurse jeden Monat
Schaltung- und Automatikgetriebe

Neu! Fahrberatung:

Für alle Autofahrer, die

- ein „Refreshing“ möchten,
- sich nicht mehr ganz sicher fühlen,
- nach einer Operation wieder Auto fahren möchten,
- einfach wieder auf dem neuesten Stand sein wollen

Werner Zimmermann, staatl. konz. Fahrlehrer, dipl. Fahrberater SFV,
Bahnhofstrasse 38, 8305 Dietlikon 044 / 834 14 68 + 079 / 355 71 71

Weekend in Österreich (20./21. Juni)

Es werde ein feuchtes Wochenende jenseits der Grenze, verkündete die Wetterprognose.



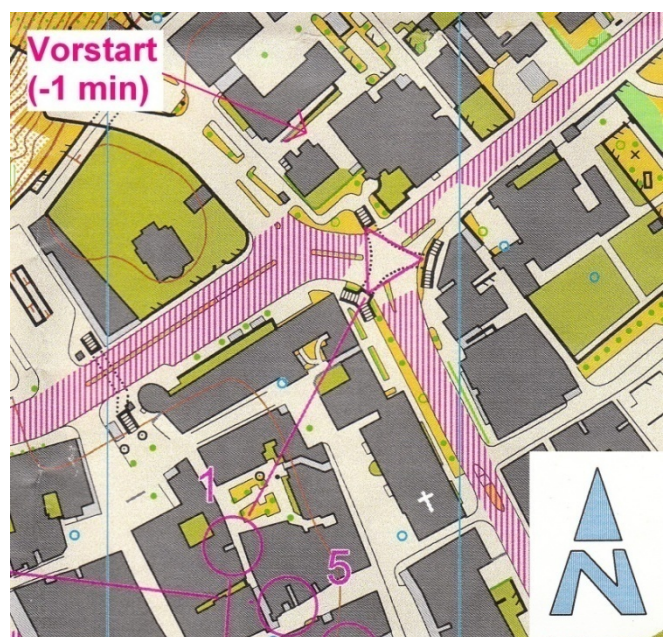
Michael vor dem letzten Sprint-Posten

Nun, das sei bereits gesagt: dem war nicht so. Es war zwar kein sonniges Wochenende, aber dafür waren die Temperaturen sehr angenehm zum Laufen.

Da der erste Start erst auf 16:30 festgelegt war, musste man am Samstag erst nach dem Mittagessen losfahren. Die Anfahrt mit dem ÖV via Zürich war bereits vom Veranstalter gut geplant worden (vier Extrawaagen auf dem Eurocity Richtung Wien). Für Vorarlberg konnte man in den Wochen vorher eine 2-Tageskarte kaufen, die ich aber nie vorzeigen musste. Eine gute Idee war es aber dennoch.

Damit sich jeder die Startzeit gut merken konnte, war die im zweiten Teil der Startnummer enthalten – was auch am Vorstart zu einer besseren Kontrolle dienen sollte (und das war wohl eher die Idee). Dort ging's wie gewohnt in Minuten-Intervallen von Abschnitt zu Abschnitt. Eine Minute vor dem Start musste man allerdings einige Meter rennen hinunter in eine Unterführung, sich neben die richtige Karte stellen, 3-2-1 und schon ging's los. Karte nehmen, Herrgott wo ist nun Norden, ah, endlich die Karte richtig in der Hand, Start gefunden, welchen Ausgang soll ich nehmen (es gab schliesslich deren 3) – links dürfte stimmen also hoch, nochmals auf die Karte schauen – Herrgott schon wieder falsch in der Hand, oh Sch... mein

erster Posten liegt auf der anderen Strassenseite und überqueren der Strasse war hier verboten => also zurück hinunter in die Unterführung (von wo mir bereits die nächsten Läufer entgegenkamen), die richtige Treppe hoch und dann zum ersten Posten. Nun hätte ich auch gleich ins Ziel laufen können, denn wenn man bei einem Sprint bereits am Start so viel Zeit verbraten hat, ist die Sache gelaufen. Der Rest war aber dennoch interessant und bot mir noch genug Möglichkeiten weitere (kleinere) Fehler zu machen. Die von Susanne gut organisierte Unterkunft in der Jugi teilten wir uns mit den „Welsis“. Die Zimmer boten nicht übermässig viel Platz, waren aber ganz ok. Mit dem Nachtessen war auch der Lauf verdaut und nach dem Dessert war



ich dankbar, dass es gut vorbereitete Kollegen gab, welche die Laufkarte vom nächsten Tag bei sich hatten.



Sonntag

Nicht alle hatten einen „tüüfä gsundä Schlaaf“ – nein es lag nicht an der fehlenden bico-Matratze, denn die Pritschen und das Bettzeug waren ganz und gar nicht schlecht – auch nicht an schnarchenden Zimmergenossen, sondern am Verkehrslärm der Strasse und dem offenen Fenster.



Jugendherberge Feldkirch

Nach einem guten Zmorge mit gelblichem Wasser das im Krug noch wie Orangensaft ausgesehen hatte, ging's mit dem Linienbus zum Bahnhof und von dort mit den Spezialbussen zum Wettkampzentrum ins Nachbardorf von Feldkirch, nach Göfis. Am Bahnhof trafen wir bereits nervöse Läufer an, denn die ersten Busse waren nie erschienen und so wurde es offenbar für ein paar Läufer bereits so knapp mit der Zeit, dass die Wartezeit zum Tenuewechsel genutzt wurde.

Mir blieb mehr als genug Zeit zum Umziehen und durch's Dorf zum nahen Wald an den Start zu wandern. Dieser war viel weniger hektisch als am Vortag und auch den Tipp, dass der Nordpfeil der Karte auch auf der weissen Rückseite sichtbar sei, nahm ich mir zu Herzen – und damit hatte ich die Karte nun sofort richtig in der Hand. Der erste Posten war bald gefunden und das war im Gegensatz zum Vortag doch schon mal eine ziemliche Steigerung. Der Wald war gut belaufbar. Trotzdem hätte ich mir als Frühstarter durch die wenigen Grünbereiche den einen oder anderen Trampelpfad gewünscht.

Der Schlussteil führte noch ins Dorf zurück über die Dorfstrasse und dann auf die letzten Meter zum Wettkampzentrum.

Nun freute ich mich auf die warme Dusche. Aber auch hier war der Veranstalter um gleiches Recht für alle besorgt: es war für alle gleich kalt.

Ich hatte nun genug Zeit für den einen oder anderen Schnappschuss der ankommenden Kollegen. Dabei konnte ich folgendes Gespräch zwischen einer einheimischen Dame und



Mireille fliegt dem Ziel entgegen

einem jüngeren Schweizer (der sich eigentlich nicht unterhalten, sondern mit seinem kleinen Sohn beschäftigen wollte) mithören:

Sie: Ist Orientierungslauf in der Schweiz eigentlich bekannt?

Er: ja, das kann man sagen

Sie: gab's denn in der Schweiz auch schon Wettkämpfe dieses Jahr?

Er: ja, da gab es einige

Sie: sind die Schweizer Läufer denn auch gut?

Er: ja, und sogar ziemlich viel besser als die Österreicher

Dieser Satz beendete die Diskussion nun recht schnell.



Da wusste Albert noch nicht, dass es kein Rivella gab im Ziel...
Immerhin: es gab Apfelschorle

Dass es Leute gab, die den letzten Posten sehr gut rekognosziert hatten sah ich bei einem Elite-Läufer, der die letzte Kurve vor dem letzten Posten abkürzte über die Wiese. Das war durchaus erlaubt – er war aber der einzige der auf diese Idee kam. Andere hatten bei der Anfahrt weniger gut aufgepasst und verloren auch bei den Posten entlang der Dorfstrasse noch ein paar Sekunden. Als dann auch die letzten Läufer im Ziel waren, hatte ich den Wunsch mich möglichst bald auf den Heimweg zu machen. Eine Stunde vor den Spezialbussen fuhr der ordentliche Linienbus nach



Hier herrschte manchmal Grossandrang: der letzte Posten der MOM

Feldkirch. Zwar nicht zum Bahnhof, aber immerhin nach Feldkirch. Nicht alle die mitreisen wollten fanden Platz

in diesem Bus, obwohl ich in der Schweiz noch nie einen Bus gesehen hatte der vollgestopfter war – aber wir waren ja auch nicht in der Schweiz! An den weiteren Haltestellen im Dorf hielt der Bus trotz weiteren wartenden Läufern erst gar nicht mehr. Das wäre sowieso zwecklos gewesen und er hatte bereits einige Minuten Verspätung. Von der Endstation in der Altstadt von Feldkirch bis zum Bahnhof war es noch ein rechtes Stück – und es blieben nur noch 4 bis 5 Minuten bis zur Abfahrt => Der zweite Sprint durch die Altstadt war angesagt. Diesmal zwar ohne Karte und Kompass, dafür mit einem vollen Rucksack. Diesmal gehörte ich am Ziel zu den zufriedenen Gesichtern, es gab auch andere...

Ich hatte den Eindruck, die Organisation des Anlasses sei dem Veranstalter gut gelungen. Diese Meinung wurde aber längst nicht von allen geteilt. Speziell die Platzverhältnisse am Sonntag bei der Garderobe der Frauen und auch die Bustransporte gaben Anlass zu Klagen.

An der MOM gab für unseren Verein zwar keinen Schweizermeister zu feiern, aber es gab doch 2 Medaillen:

Silbermedaille: Kategorie HAL **Andreas Hinder**

Bronzemedaille: Kategorie H16 **Lukas Schubnell**

Herzliche Gratulation!

Thomas Hochuli

SWISS-O-WEEK

SOW ETAPPE 1: DIE SCHNITTIGE

Am ersten Tag der Swiss-O-Week ging es nicht wie vielleicht erwartet gerade in die alpinen Gelände, sondern es begann eher harmlos in Schwyz. Das Wetter war am frühen Morgen noch stabil und man konnte sich auf einen spannenden Lauf freuen. Mit den Bussen ging es dann von Muotathal her Richtung Schwyz, wo man sich in einer Turnhalle umziehen konnte. Zum Glück, denn kurz nach unserer Ankunft begann es in Strömen zu regnen. Und auch bei meinem Start regnete es immer noch wie aus Kübeln. Niemand wollte so richtig einlaufen und alle standen dicht gedrängt unter einem Vordach beim Start. „Die Schnittige“ hiess die Etappe heute und auch dementsprechend war das Laufgelände. Bei uns hatte es im ersten Teil noch keine sehr verwinkelten Häuser und man konnte sehr schnell sein. Auch zu schnell, wie ich schon zum ersten Posten merkte. Der zweite Teil war dann schon eher etwas komplizierter und aufwendiger zum Lesen. Man konnte sehr viel Zeit verlieren, wenn man lange eine geeignete Route suchte. Einfach nicht zu lange überlegen, war das Motto. Im dritten und letzten Teil, welcher bei uns auch der Schwierigste war, ging es zuerst durch ein Kloster und dann noch einen kurzen Teil durch die Altstadt von Schwyz. Das Ziel war dann auf dem Dorfplatz. Nach der wärmenden Dusche konnte man noch den Start der Elite verfolgen. Leider schaffte es an diesem Tag niemand vom OLCW auf's Podest. Mit guten Rängen konnten



- 4. Peter Oehy
- 6. Simon Brändli
- 5. Susanne Wydenkeller
- 4. Lisa Schubnell
- 8. Selma Hardegger
- und
- 5. Eileen Küng

ihre Läufe beenden. Im Allgemeinen war es ein gelungener Start in die Swiss-O-Week.

Lukas Schubnell

SOW ETAPPE 2: SCHWIALPPASS

Geweckt, wurde ich an diesem Tag von Andreas, der mit einem Lächeln die Tatsache verkündete, dass unser Zelt in einer 5cm hohen Wasserpfütze stand. Nach einem herzhaften Frühstück, machten wir uns auf den Weg ins Dorfinnere um den Etappentransport noch rechtzeitig zu erwischen. Doch die zweite Etappe fing schon gut an. Kaum waren wir aus dem Verein raus (3 Tage vorher hatten Andi und ich unsere RS beendet) durften wir echt mal Zeuge werden, dass unser Militärmaterial zivilem Nutzen zugeführt werden kann. Zwar wird Bundesrat Maurer unter der besten Armee was anderes verstanden haben, dennoch war ich hocherfreut dass ein Motorfahrerverein ihre Freizeit bzw. Urlaub geopfert haben, um uns pünktlich an die verschiedenen Wettkämpfe zu bringen.

Das Wetter wollte einfach nicht besser werden und als wir oben ankamen, wurde die ganze Angelegenheit nicht gerade trockener. Am provisorischen Wettkampfbereich sahen wir dann, dass uns 200 Höhenmeter und 1.7km vom Start trennten. Dennoch hatte ich mehr als genug Zeit und konnte mich noch ein wenig an das feuchte Klima gewöhnen sowie die nebelverhangene Landschaft bewundern.

Schliesslich machte ich mich mit einer Gruppe von Winterthurern auf zum Start und kam ziemlich pünktlich oben an, d.h. ich konnte sofort die Vorstartzone betreten. Ein paar Mal kurz durchatmen und die Sonne bewundern die den Kampf mit den Regenwolken aufgenommen hatte...

Schon ging's los, der erste Posten war ganz nach meinem Geschmack: ein Trampelpfad der in die Nähe führte, wenig Höhenmeter. So fand ich ihn ziemlich gut. Leider war das bei den darauffolgenden Posten überhaupt nicht der Fall. Die Kombi von Regen, der inzwischen wieder fiel, und weicher Erde ergab eine lustige Rutschpartie bei der man immer wieder die grössten Kunststückchen von sich gab, nachdem das Gesicht von der Anziehungskraft wieder mal Richtung Schlamm beschleunigt wurde.

Noch schöner wurde es als ich das erste Mal Bekanntschaft mit Karstfeldern machen durfte... Hätte ich doch vorher gelesen was das bedeuten sollte... Egal eine geschlagene Stunde später kam ich im Ziel an und fühlte mich wie "das Ding aus dem Sumpf".

Da meine Kleidung die ich mitgebracht habe eher spärlich war, machte ich mich sofort auf den Rückweg und durfte mich wieder ins Trockene kuscheln.

Leider war das nicht allen vergönnt. Wie bei der Rangverkündigung bekannt wurde, waren wegen einer Kommunikationspanne die Militärfahrzeuge nach Hause geschickt worden, bevor die letzte Ladung von Leuten abgeholt war. Diese mussten oben im strömenden Regen rund 2 Stunden ausharren, bevor sie mit anderen Fahrzeugen abgeholt werden konnten. Jedoch muss man auch erwähnen, dass die Transporte ansonsten sehr gut organisiert waren.

Bemerkung so Nebenbei: Die Bahnlegung an diesem Tag wurde durch ein Clubmitglied von uns durchgeführt: Beat Okle war so frei und hat diese Aufgabe übernommen und auch gut gemeistert. Leider gab es irgendeinen Clown der mitten im Wettkampf einen Posten entfernt hatte und so die Kategorien HE und HAL nicht mehr gewertet wurden. Schade weil Andreas Hinder den Posten hatte und ziemlich sicher auch gesiegt hätte

Linus Hochuli

SOW ETAPPE 3: GLATTALP

Der Anmarschweg zur Glattalp versprach ja einiges ca 11Lkm sollten wir in 2 Stunden bewältigen. Das Wandererlebnis hatte es dann tatsächlich in sich, jedoch waren fast alle so nach 70min oben. Da zusätzlich noch der Start verschoben wurde konnte ich mich in den nicht gerade freundlichen äusseren Bedingungen (Nebel und Wind) noch eine Stunde ausruhen.

Pünktlich stand ich dann mit montiertem GPS am Start und freute mich auf die Herausforderung Glattalp. Der Startteil war dann wirklich auf dem glatten Teil der Alp, will heissen, dank gut belaubbaren Alpweiden und offener Sicht hielten sich die OL-technischen Anforderungen zunächst im Rahmen. Umso mehr hätte man auf die Tube drücken sollen. Jedoch realisierte ich, als Simi mich in einem deutlich erhöhten Tempo locker passieren konnte, dass ich wohl noch ein wenig Nachholbedarf hatte. Naja, nicht gerade motivierend, aber immerhin war bis zur ominösen „Seepassage“ das Anlaufen der Posten ok. Aufgrund des starken Regenfalles in den vergangenen zwei Tagen bildeten die zwei kleinen Seen auf der Karte in Wirklichkeit ein durchgehendes unüberwindbares Hindernis. Wirklich unüberwindbar? Beim abendlichen Film konnten wir beobachten wie sich Páde tapfer durch die Fluten kämpfte und sich so die 3. Streckenzeit notierte.

(Anmerk. Aufgrund der Regenfälle konnte auch, sehr zum Missfallen der meisten, die Etappe für die Jungen und Senioren (Start 3) auf der Ruosalp nicht stattfinden).

Nach dem See war es dann aber fertig mit offenen Alppartien und steinige Karrenfelder dominierten. Hier fiel das Lauftempo drastisch zusammen und die Fehlerminuten häuften sich. Bei einem Posten ziemlich weit hinten, trafen sich per Zufall innerhalb von 10 Sekunden gerade vier OLCW Läufer. Mindestens zwei davon hatten sich bis dahin schon ausgiebt mit ihm „beschäftigt“. Der Mix zwischen schnell und technisch hat mir an diesem Tag gefallen.

Beim Buseinlad, etliche Höhenmeter weiter unten, belohnten wir uns mit Wurst, Pommes oder Ähnlichem und konnten zudem Kaspars Sanitätsgeschichte lauschen. Zum Nachtessen gab's bei uns feines Grilliertes und sonstige Köstlichkeiten. Da der Abend so richtig schön wurde konnten wir noch lange draussen verweilen. Die Jüngeren zog es anschliessend in die Disco, ob es ein Erfolg wurde muss im Einzelfall beurteilt werden...

RUHETAG

Wie der Name schon sagte stand an diesem Tag vor allem Ausspannen im Vordergrund. Unterschiedliche Programme wurden gewählt, wobei ein See (Lauerzer- oder Vierwaldstättersee) fast immer eine wichtige Rolle spielte. Wir radelten in einer grösseren Gruppe nach Brunnen und chillten am See. Als Hauptpunkt des heutigen Tages ist das gemeinsame Nachtessen Welsikon/Winterthur zu betrachten, bei dem auf einem grossen Grill und einem noch grösseren zusammengefügteten Tisch diniert wurde. Fast alle Mitglieder nahmen daran Teil, was ein stattlicher Festschmaus zur Folge hatte. Unterhaltung boten einerseits das Spiel Kubb oder der FC Moutathal, der ein Vorbereitungsspiel erfolgreich bestritt. Wir schauten auch noch vorbei, wobei mir vor allem die Basler-Hooligans aufgefallen sind.

SOW ETAPPE 4: CHINZIG-SEENALP

Trotz Transportproblemen für den oberen Start kamen auch dieses Mal alle rechtzeitig auf 2000m an. Schönstes Sommerwetter begleitete uns auch an diesem Tag. Mich beeindruckten vor allem die Toitoi-WC die mit dem Heli an den Start geflogen wurden. Die Etappe selber war dann Alpin-OL vom feinsten. Immer schön zügig den Berg herab springen und links und rechts mal den Badge hineinstecken, dachte ich. Jedoch waren im Gegensatz zur 3. Etappe die Posten sehr gut versteckt und das Kartenbild in einigen unterschiedlichen Geländekammern äusserst detailliert. So wurde es auch keinem langweilig, obwohl einige mokierten, dass ihre Bahn so ziemlich der Falllinie entlang führte. Im Falle der HAL-Bahn war dies gar nicht der Fall. Negativpunkt war einzig der „Zielschuss“ wo man in kurzer Zeit ca. 300 Hm vernichten musste. Das hätte man auch anders lösen können. Drei Sachen sind mir vom OL noch im Kopf geblieben. Erstens hatte Alain anscheinend mit seiner Bahn überhaupt keine Probleme und degradierte seine Mitläufer zu Statisten in dem er mit 7min Vorsprung deutlich gewann. Weiters sind Andi H. Füsse zu erwähnen, die sich nach der Abfahrt äusserst unappetitlich und übersät mit Blättern präsentierten. Aber wir kennen ihn alle. Sobald er eine Karte in der Hand hält, sind alle Schmerzen vergessen. Abschliessend muss noch Rolis Fauxpas in die Annalen eingehen. Völlig von der Rolle lief er, auf halbem Weg zur 9 plötzlich in Richtung zehnten Posten. Logischerweise war dann die Routenausführung zu 10 auch ein Bisschen im Eimer. Auf alle Fälle wurde er im Ziel mit dem „Losertrikot“ beglückt und übte sich in Folge mit Durchhalteparolen wie, *immerhin kenne ich jetzt mein Streichresultat* usw. Hätte er da schon den Gibel gekannt, wäre er wohl nicht so vorlaut gewesen.

Auf alle Fälle war wieder einiges los und am Abend konnten wir sogar erfolgreich die Tschechen vom Volleyfeld vertreiben und uns einige Sätze gönnen. Sogar die Altmeisterinnen Susanne und Jeannine gaben sich die Ehre.

Lukas Reichmuth

SOW ETAPPE 5: GIBEL

Am Freitagmorgen als ich noch friedlich in meinem Bett lag wurde ich plötzlich aus meinem Schlaf gerissen. Als ich mich auf die andere Seite drehte, sah ich wie Susanne das Wohnmobil von Lukas und mir betrat. Wie fast jeden Morgen war sie wieder vor uns aufgestanden und bereits dabei das Morgenessen zu machen. Als dann auch noch Andreas kam, beschlossen Lukas und ich auch aufzustehen.

Wie bereits am Vortag war das Wetter an diesem Freitag wieder schön warm. So konnten wir das Morgenessen draussen bei herrlichem Sonnenschein geniessen und mussten uns nicht unters Vordach drängen, wie es anfangs Woche der Fall war. Trotz den relativ kurzen Streckendaten frühstückten wir an diesem Morgen wieder ausgiebig, denn man kann ja nie wissen wie lange der Wettkampf dauert. Auf dem Programm stand an diesem Tag nämlich die 5. Etappe im Gibel, welche auch „die Ruppige“ genannt wird.

Auch wenn der Gibel nicht weit von Muotathal entfernt liegt, mussten wir relativ früh auf den Bus gehen. Der Anfahrtsweg führte nämlich über Schwyz, oder genauer gesagt, man musste beim ominösen Chüechlibunker umsteigen. Die Strassen waren zwar wieder ziemlich schmal, so dass die Busse nur an wenigen Orten kreuzen konnten, aber verglichen mit den Tagen zuvor eher unspektakulär.

Im WKZ hatte ich noch ein bisschen Zeit das tolle Wetter zu geniessen, bevor ich dann mein super schönes Dress anziehen durfte. Ich hatte nämlich an diesem Tag die Ehre das „loser Dress“ anzuziehen, da ich am Tag davor den 9. Posten ausgelassen habe.

Angeblich sollte dieses Dress jetzt Glück bringen, damit es an dieser Etappe besser läuft. Doch dies stellte sich bereits beim ersten Posten als Gerücht heraus. Um diesen Posten zu finden brauchte ich nämlich bereits mehr als zwölf Minuten. Ich musste dabei Michael Lehmann, welcher acht Minuten vor mir gestartet war, und noch eine Läuferin um Hilfe bitten. Auch zu den nächsten Posten war ich nicht besonders schnell unterwegs und verlor immer ein bis zwei, oder einmal sogar fünf Minuten, auf die Spitze. Der Gibel war das totale Gegenteil zu den Etappen davor, so wie es in den Weisungen auch beschrieben war. Der Wald war sehr dicht und die Sichtweite beschränkt, womit ich überhaupt nicht klar kam. Nach einer Stunde und ein paar Sekunden hatte ich dann endlich das Ziel erreicht. Es ist schon unglaublich wie lange 2.8 Kilometer sein können. In der OLCW-HAM Rangliste hatte ich mit dieser Zeit natürlich keine Chance und wurde von Linus und Michael deutlich geschlagen. Leider konnte dieser Lauf nicht als Streichresultat gewertet werden, da sich dies, mit dem fehlenden Posten am Donnerstag, bereits erledigt hatte.

Am Abend wurden alle mit einem mobilen Lautsprecher dazu aufgefordert an die Rangverkündigung zu kommen. Vor dieser soll es nämlich wichtige Informationen für die Etappe am Samstag geben. So erfuhren wir dann, dass die morgige Etappe auf der Lidernen, welche bereits von Mittwoch auf den Samstag verschoben wurde, leider nicht stattfinden konnte. Die Organisatoren hatten aber eine Notlösung auf die Beine gestellt, nämlich nochmals einen Wettkampf im Gibel. Dieser Entscheid stiess natürlich nicht bei allen auf helle Begeisterung, besonders nicht bei jenen Teilnehmern, welche am Freitag ein bisschen länger im Wald hatten.

SOW ETAPPE 6: GIBEL

Die Wetteraussichten für den Samstag sahen nicht sehr gut aus. Laut den Wetterfröschchen von Meteo, nicht die vom Muotatal, soll es den ganzen Tag regnen. Als wir an diesem Morgen aufstanden, waren deshalb schon viele Läufer in Aufbruchsstimmung. Fleissig

wurden die Zelte abgebaut und das Material in den Autos verstaut, solange es noch trocken war. Lukas und mich kümmerte das wenig, wir hatten ja unser Wohnmobil, welches immer schön trocken war.

Da die 6. Etappe im Gibel in der Nacht vom Freitag auf den Samstag auf die Beine gestellt wurde, gab es einige Neuerungen beim Weg ins WKZ. Dieses mal mussten wir nicht mehr den Umweg über Schwyz machen, sondern wir wurden bei der Talstation Schlattli ausgeladen. Dies hatte aber einen Anmarschweg von 30-45 Minuten zu Folge, welcher ziemlich steil war. Das WKZ befand sich auch nicht mehr auf der Wiese wie am Samstag, sondern im kleinen Dorf „Uf Ibrig“. Die beiden Starts waren wieder am gleichen Ort, aber alle hatten den jeweils anderen Start als am Freitag, damit man trotzdem noch in einem unbekanntem Teil des Waldes laufen konnte.

Ich konnte zum Glück wieder mit meinen gewohnten Kleidern laufen und das „Loser Dress“ an Lukas Reichmuth weitergeben. Nach den Schwierigkeiten beim ersten Posten am Freitag, nahm ich mir vor den gleichen Fehler nicht noch mal zu machen und sicher auf den ersten Posten zu laufen. Ich hatte ja auch genug Zeit die Route zu studieren, da alle die Bahn selber abzeichnen mussten. Doch leider kam alles anders als gedacht und ich fand den ersten Posten wieder nicht auf Anhieb. Nach ca. drei Minuten kam bereits der hinter mir gestartete Läufer und hatte schon jemanden nach unserem Standort gefragt. Als wir dann den ersten Posten gefunden hatten, liefen wir zusammen weiter und ich versuchte die ganze Zeit ihn abzuhängen. Nach einigen erfolglosen Versuchen gelang es mir dann zum Glück beim neunten Posten. Am Samstag lief es mir einiges besser als am Tag davor, ob es vielleicht am Dress lag? Mit der Spitze konnte ich zwar immer noch nicht mithalten, aber wenigstens war die OLCW-HAM Rangordnung wieder hergestellt.

Als wir in Muotathal zurück waren, fing es dann auch an zu regnen und die meisten Läufer auf dem Zeltplatz hatten bereits zusammengepackt. Auch unsere Camper Nachbarn Susanne und Andreas und Kaspar, welcher daneben im Zelt geschlafen hatte, fingen an ihre Sachen zu packen. Lukas und ich entschieden uns noch bis am Sonntag zu bleiben. Dies stellte sich im Nachhinein als gute Entscheidung heraus. Am Sonntag war nämlich wieder schönstes Wetter und so konnten wir alles im Trockenen zusammenräumen.

Am Freitagabend war dann in der Turnhalle von Muotathal noch die Rangverkündigung der Gesamtwertung. Doch leider gab es davor noch eine unerfreuliche Nachricht. Da die Bahnen in einer Nachtübung gelegt wurden und somit nicht alles vormarkiert war, wurden am Samstagmorgen zwei Posten falsch gesetzt. Zusätzlich wurde noch ein Posten von einer unbekanntem Person umgesetzt. Somit konnte die letzte Etappe bei vielen Kategorien nicht gezählt werden. Trotzdem erreichten einige Winterthurer in der Gesamtwertung hervorragende Platzierungen. Herzliche Gratulation.

H12 – 4. Björn Kleebauer

D14 – 3. Lisa Schubnell

H16 – 6. Lukas Schubnell

H20 – 5- Simon Brändli

HAL – 1. Andreas Hinder

HAL – 6. Patrick Denzler

Mir hat die OL-Woche im Muotatal sehr gut gefallen, trotz den kurzfristigen Änderungen im Wochenprogramm und der somit ausgefallenen Etappe in der Lidernen. Mit dem teilweise nicht ganz so schönen Wetter hatte ich auch keine Probleme, besonders nicht auf dem Campingplatz in unserem Camper ☺ Der gemeinsame Grillabend mit den Welsikern fand ich eine super Idee und den könnte man spätestens 2011 in Flims wiederholen. Nur die Fahrzeiten mit den Bussen und Duros an die einzelnen Etappen fand ich teilweise zu lang und übertrieben.

Roland Spörri

**ES GIBT IMMER
STICHHALTIGE GRÜNDE
BEI UNS VORBEIZUSCHAUEN.**



**ANDREAS BUNDI
NEUWIESENSTRASSE 61·052/214 25 25
8400 WINTERTHUR·WWW.BIKESTOP.CH**

Juniorentrainingslager 5.-11.10.09 Doksy

Die Besammlung fürs Juniorentrainingslager in Doksy, Tschechien, war an drei mehr oder weniger zentralen Punkten der Schweiz: Aarau, Zug und Winterthur. Mit vier VW-Büssli fuhren wir dann während etlichen Stunden über die Autobahnen der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und die der Tschechei. Die lange Fahrt verkürzten wir uns mit Sprüchen vom Komiker Mittermeier, mit lesen oder schlafen. Vor dem Nachtessen konnten wir noch 15 Minuten lang die Umgebung ums Hotel erkunden. Mit Ausnahme von einer steilen, etwa zehn Meter hohen Hügelkette ist der Wald flach, mit vielen Wegen durchsetzt und sehr schnell belaufbar.



Unterkunft Lesní Hotel Doksy

Am Dienstagmorgen stand ein längeres Training in den Sandsteinfelsen auf dem Programm. Das Ziel war sich eigene Erfahrungen über die Besonderheiten dieses Geländetyps zu sammeln.

Nachdem ich mich während einer halben Stunde durch etliche Schluchten gekämpft hatte, kam ich zu der Erkenntnis, dass es vor allem während eines längeren Trainings oder Wettkampfs entscheidend sein würde, kräfteschonende Routen zu wählen. Oftmals kann ein Tal sinnvoll umlaufen werden. Damit spart man sich gefährliche Auf- und Abstiege und enorm viel Kraft. Eine weitere Erfahrung musste ich dann bei Posten 17 machen, als ich zum gesuchten Felsen lief, unten jedoch keinen Posten ausmachen konnte. Nach kurzem Überprüfen meines Standortes schaute ich schliesslich auf die Postenbeschreibung und merkte, dass der Posten oben auf dem Felsen stand, was sehr aussergewöhnlich ist für Schweizer Verhältnisse. Doch am Abend versicherte uns Radek, der das tschechische Nationalkader leitet, dass das durchaus immer wieder vorkommen kann.

Form: Kompasspartnerübung

Di Nachmittag

Ort: Lískovec

Dauer: 55 min

genauer Ablauf: Läufer 1 fasst Karte, prägt sich Route bis nächstem Posten ein, nimmt Richtung, gibt Karte dem Kollegen, läuft voraus. Der 2. Läufer kontrolliert und übernimmt sofort Führung, falls der Kollege von der Route abkommt.

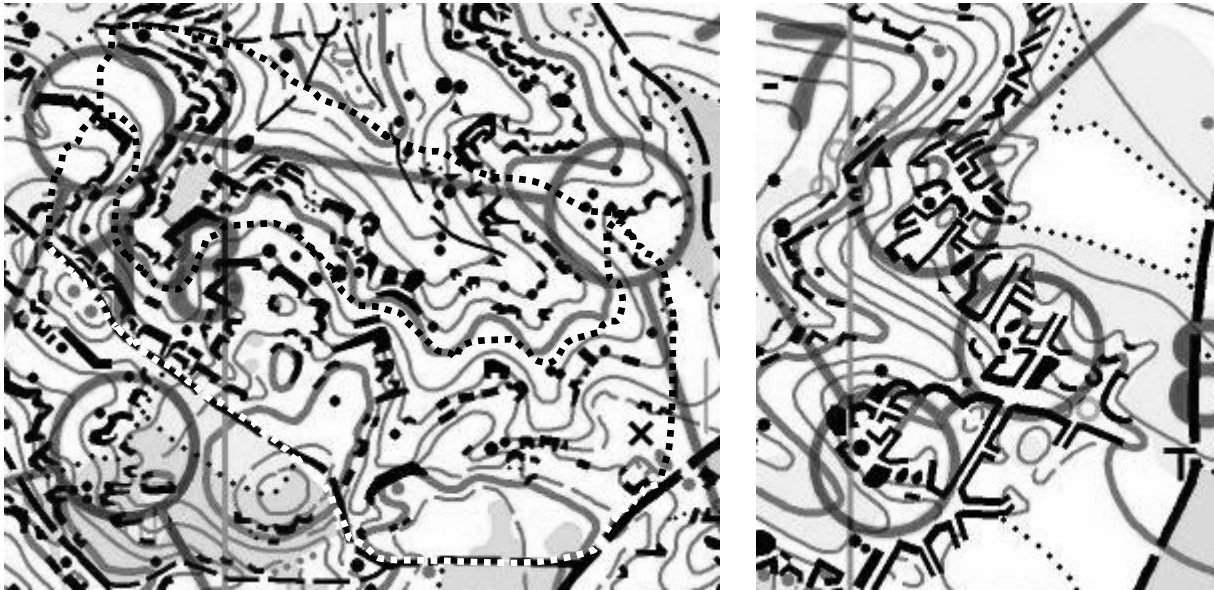
Auswertung: Wie auch beim Kompasslaufen mit Karte ist es bei dieser Übung entscheidend, dass man sich genügend markante Zwischenpunkte merkt, damit man frühzeitig kleinere Abweichungen korrigieren kann.

Seit dem Kompasstraining vom gestrigen Tage hatte ich Knieschmerzen, die ich auch noch vor dem Langdistanztraining spüren konnte und so startete ich mit einem flauen Gefühl im Magen. Würden meine Beine anderthalb Stunden Wettkampftempo durchhalten?

Sie hielten nicht durch. Nach einem 70 Minuten langen Kampf beendete ich das Training vor der Schlusschlaufe. Profitieren konnte ich dennoch enorm viel:

- Zwischen den Felsbändern hat es oft eine flache und schnell belaufbare Terrasse
- erst vom Posten weglaufen, wenn die Routenwahl entschieden ist

- im Zweifelsfall stehen bleiben und auf die Karte schauen (Labyrinth 7,8,9)
- auch mal eine flache Route wählen (nach den 70 min war ich am Ende meiner



Kräfte)

(Posten 1-2 und 7-8-9 vom Langdistanztraining in Supí Hora)

Nach dem intensiven Langdistanztraining war am Donnerstag ein Ruhetag, der für einen Team-Ausflug genutzt wurde. Das ganze Kader wurde mit Klettergurten ausgerüstet und so kletterten wir den ganzen Morgen lang die Sandsteinfelsen empor. Jedermann überwand sich einmal und versuchte die Felsen zu bezwingen. Es gab 3 verschiedenen schwere Routen, eine leichte, eine schwierige und eine die in einem Kamin verlief, wo man sich auf beiden Seiten am Fels abstoßen konnte. Der Höhepunkt vom Tag war dann, als die drei Trainer, Kurt, Sven und Pádi sich ein Wettrennen lieferten. Kurt und Sven waren etwa gleichzeitig oben, doch sie liessen sich von unten ein wenig nachhelfen. Pádi benötigte für seine Route zwar am längsten, musste aber keine Hilfe in Anspruch nehmen.

Zum Thema Relief übten wir auf einer reduzierten Karte ohne Kompass. Ich verlief mich grauenhaft und hatte keine Chance mich aufzufangen. Bei den Büssli erfuhr ich dann, dass fast alle Leute in diesem Gebiet Probleme hatten und die Karte nicht über alle Zweifel erhaben sei, denn es wurden 2 bestehende Karten zusammengefügt, ohne dass ein Kartenaufnehmer im Gelände war...

Bei der Auswertung war die Devise, dass man gerade aus diesem Training sehr viel lernen könne, die Athleten wollten jedoch diesen Lauf möglichst schnell abhaken.

Mit viel Skepsis schauten wir dann dem zweiten Training entgegen, denn die Trainer wollten einen Nacht-OL ohne Nacht simulieren und so haben sie alle Merkmale, welche man im Dunkeln schlecht oder gar nicht sieht, von der Karte entfernt. Während nur 30 Minuten lief ich perfekt OL. Im Ziel bemerkte ich, dass ich die Damenbahn erwischt hatte. Man bot mir eine Zusatzschleife an, ich lehnte jedoch dankend ab, das Knie schmerzte inzwischen wieder.

Zum Abschluss gab es eine Sprint-Staffel in 2er Teams, auf drei Schlaufen. Der Massenstart für die nächsten Läufer war jeweils drei Minuten nach dem Einlauf des ersten Athleten, was der maximalen Fehlerbegrenzung entspricht. Diese Staffel war sehr spannend und trügerisch bei fünf Meter Äquidistanz auf einer Karte im Masstab 1:4'000.

Simon Brändli

20 JAHRE OLC WINTERTHURRÜCKBLICK IN DIE ERSTEN JAHRE

(Anmerkung der Redaktion: Kurt hielt anlässlich des Jubiläums-Weekends eine Rede und wurde gebeten, diese für die Leue News schriftlich festzuhalten)

Die Anfänge wurden geprägt durch Albert und Gerda mit Moritz und Monique. Sie organisierten die damaligen Sportli-OL. Eingebunden waren wir in die grosse OLV Ostschweiz. Relativ eigenständig führten wir die OL-Trainings und den Winterthurer OL durch.

Mit der Zeit empfanden wir die OLV Ostschweiz als ein zu grosses Gebilde in der ganzen Ostschweiz. Erste Abspaltungen zeichneten sich ab. Die OL Regio Wil trennte sich als Erste. Die Winterthurer folgten. Ein grosser Pressewirbel entstand.

Eine Kerngruppe bereitete die Gründung eines neuen Clubs vor: Vorstand, Statuten, Club Namen, Signet, neuer OL Dress, Prüfung ob der Club auch längerfristig überlebensfähig ist etc.

Warum einen neuen OL Club? Winterthur war die einzige grössere Stadt ohne OL-Club. Wir fühlten uns zu abhängig von der OLV Ostschweiz und trotzdem war zu wenig Zusammenhalt.

Gründung am 1. Mai 1988 in der Freizeitanlage Eichhölzli Oberwinterthur durch etwa 40 Mitglieder. Zum Gründungspräsidenten wurde Kurt gewählt. Der erste Knaller gleich an der OL 5er-Staffel im Mai: Podest mit dem dritten Rang. Der neue Club war bekannt.

Was musste an die Hand genommen werden? Eigene Karten waren gefragt. Die Karte Guegenhard war in unserem Besitz.

Von der damaligen OLV Zürich konnten wir die OL Karte Lindberg übernehmen für Fr. 1000.-. Die Eschenberg-Karte folgte später gegen erheblichen Widerstand. Denn diese Karte bildete eine nicht unerhebliche Einnahmequelle. Mit Fr. 2000.- und zusätzlich gegen Bezahlung der grossen Restbestände wurden unsere Finanzen arg strapaziert.

Welche Wettkämpfe organisierten wir?

1990 1. Etappe 5 Tage-OL Laufleiter Werner

1993 MOM Vorläufer der TOM Laufleiter Werner

Dieser Wettkampf hat eine interessante Vorgeschichte: Die erste Bewerbung wurde zurückgewiesen mit den Begründungen, dass der Eschenberg für eine Schweizermeisterschaft nicht geeignet sei (WM 1993!) und der neue unerfahrene Club sich zuerst bewähren soll. Dabei hatten wir Erfahrung mit der Organisation des A-Laufes im Guegenhard und dem 5 Tage-OL.

Albert und Peter nahmen die Aufnahme der Eschenberg Karte in Angriff. Albert erzählte einige Müsterchen von den Erlebnissen im steilen Rossberg-hang.

1995 Nat. B-Lauf Guegenhard Laufleiter Werner

Das spezielle Design des neuen OL-Dress sorgte für viel Beachtung in der Szene. Rosa war damals eine Modefarbe. Wir fielen auf und der OL-Club Winterthur etablierte sich. Ein Modell rettete sich noch an diesen Abend.

In dieser Zeit begannen die Probleme mit der Jägerschaft. Diese banden uns viel Zeit mit Sitzungen. Gelohnt hat es sich für unseren Sport.

Bei der Änderung der WO ergriffen wir das Referendum beim SOLV. Die Herren C Kategorie sollte abgeschafft werden. Die Lobby-Arbeit bei den anderen Clubs kam nicht durch und so scheiterten wir. Ein Jahr später wurde das ganze wieder rück-gängig gemacht mit einer ähnlichen Formulierung.

Der grosse Höhepunkt: Ursulas Qualifikation an die WM in der Tschechoslowakei und nach Amerika. Ursula erzählte uns von den damaligen Erlebnissen und ihrem Empfang in Winterthur.

Im Nachwuchskader des Kanton Zürich befanden sich damals am meisten Jugendliche aus dem OL-Club Winterthur.

Allmählich kam die Zeit für einen Generationenwechsel: neue Führung, neue Vorstände und neue Ideen. Andi hat den Anfang gemacht.

Ich danke allen Pionieren aus der Anfangszeit und den jetzigen neuen Kräften im Club.

Kurt Hinder

**Spezialisiert nicht nur auf Autobahn-Läufer...
...auch OL-Läufer finden bei uns passende
Trailschuhe für querfeldein!**

Di - Fr 11 bis 18.30

STOP'N GO
Blattmann Winterthur
Laufen·Biken·Walken
Triathlon

Sa 10 bis 16

Hochwachtstrasse 41, W'thur-Breite, vis-à-vis Minigolf
www.stopandgo.ch 052 232 40 32 blattmann@stopandgo.ch

20 Jahre OLC Winterthur

Jubiläumswochenende in Brülisau, 5./6. September 2009

Obwohl noch keine 20 Jahre Mitglied beim OL-Club Winterthur, stieg ich am Samstagmorgen in den Zug Richtung St. Gallen. Die ersten OLCWler fanden sich denn auch schnell und so wurde es eine kurzweilige Fahrt bis wir mit zweimal Umsteigen in Brülisau am Fusse des Hohen Kastens eintrafen. Der Platz vor dem Hotel Krone füllte sich nach und nach mit für mich teils unbekanntem Gesichtern, das sollte sich im Laufe der 2 Tage jedoch ändern.

Die sich versammelnden Clubmitglieder konnten leicht zwei unterschiedlichen Gruppen zugeordnet werden: die Wanderer standen bereit in Gruppen herum und schwätzten und warteten, bis das Zeichen zum Aufbruch kam, während die Biker nervös hin und her flitzten, Sättel verstellten, Helme justierten und Bidons auffüllten (um sie dann doch auf dem Parkplatz zu vergessen). Susanne und Andi hatten nämlich zu einer Biketour geladen und so schwangen sich die Zweiradfahrer kurz nach 12 auf die Räder, während die Wanderer die 1'000 Höhenmeter (von 800 MüM bis auf 1'795 MüM) zu Fuss erklimmen wollten.

Wir holten jedoch zuerst etwas Anlauf: der erste Teil der Bikestrecke führte durch ein Tobel nach Weissbad hinunter. Die einen kamen schon hier ins Schwitzen – noch nicht wegen der Anstrengung...

Von Weissbad her lotste Andi uns eine Strasse Richtung Rüte hinauf, auf der die verlorenen Höhenmeter wieder mehr als wettgemacht wurden. Ab hier verliessen wir den Asphalt und weiter ging es auf mehr oder weniger breiten Wanderwegen um den Fäneren herum. Auf dessen Ostseite schlugen wir uns sogar OL-like quer durch den Wald, war der Wanderweg doch durch einen Erdrutsch nicht mehr ganz ausfindig zu machen. Da trugen sogar unsere Bikecracks ihre Untersätze auf dem Rücken. Weiter ging es Richtung Süden über Wiesen dem Hohen Kasten entgegen. Gegen Schluss wurde das Gelände wieder steiler und so waren wir froh, auf einer Asphaltstrasse fahren zu können, bei dieser Steigung war das Balancieren auf dem Rad auch so schon anspruchsvoll genug. Pünktlich um 15 Uhr standen wir dann auf dem Gipfel und wurden von den gleichzeitig eintreffenden Wanderern begrüsst.

Diese merkten den Höhenunterschied wohl auch, erschöpft liessen wir uns alle zusammen auf den Stühlen im Restaurant nieder – nur Klein-Patrizia war noch quietschfidel. Den Apéro mit vielen Leckereien aus dem Kanton wie Mostbröckli, Appenzeller Käse und Birnenbrot nutzten wir, um wieder zu Kräften zu kommen und natürlich liessen die ersten Anekdoten aus der 20-jährigen Clubgeschichte nicht auf sich warten.

Der Rückweg gestaltete sich für die Biker nicht mehr ganz so anstrengend, die 1'000 Höhenmeter konnten nun schliesslich in Richtung Anziehungskraft bezwungen werden. Das verlangte einiges weniger Kraft, dafür noch mehr Geschicklichkeit. Ohne grössere Stürze aber mit viel Adrenalin im Blut erreichten wir wieder Brülisau.

Nach dem Zimmerbezug und der verdienten Dusche verwöhnte uns das Hotel kulinarisch: Ein Antipastibuffet, Roastbeef mit Kartoffeln und Gemüse und – was bei OL-Läufern nicht fehlen darf – ein grosses Dessertbuffet liess einem zufrieden in die Stühle sinken. Der Blick konnte so zwischen den Orchideen auf den Tischen zu den diversen Clubdress' schweifen, wobei natürlich das erste Modell mit seiner interessanten Farbkombination die meiste Aufmerksamkeit erregte.

Zwischen den Gängen erzählte als Höhepunkt des Abends Kurt Hinder – seines Zeichens erster Präsident des Clubs – etwas wehmütig aus den Pionierzeiten und was die Gründergeneration des Clubs für Hürden zu meistern hatten: Zum Beispiel gehörten damals die Rechte an den OL-Karten dem Zürcher OL-Verband und mussten diesem zuerst abgekauft werden – natürlich mitsamt einem Stapel veralteter Karten. Sie liessen es sich auch nicht nehmen, den Club neumodisch Club und nicht einfach OL-Gruppe zu nennen. Mit der tadellosen Organisation der MOM (heutige TOM) zwei Jahre nach der Gründung verdienten sich die jungen OLCWler dann endgültig den Respekt der anderen OL-Gruppen.

Kurt liess es sich nicht nehmen, seine kurzweiligen Ausführungen mit Anekdoten von diversen anderen Redner spicken zu lassen: So kamen auch Werner als Laufleiter der MOM sowie Röbi, der den siegreichen Damen die Küsschen verteilen durfte, zu Wort; Albert liess sich über die Tücken und Freuden des Kartenaufnehmens und Ursi über ihre Zeit im Kader aus. Alle Redner sorgten für Lacher und viel Applaus.

Thomas Hochuli, der durch den Abend führte, hatte neben nostalgischen Fotos auch einen Film aus einem Clublager ausgegraben, hier war der ominöse bunte Dress sogar in Action sehen.

Nach vielen kleinen und grossen Geschichten löste sich die gesellige Runde dann langsam auf, die einen, um gleich ins Bett zu fallen, die anderen, um doch noch schnell ums Eck einen Schlaftrunk zu sich zu nehmen.

Am nächsten Tag weckte einem die Sonne durchs Fenster und beim Blick hinaus strahlte der Brülisauer Hausberg vor blauem Himmel. Das Wetter färbte ab und so genossen wir alle gut gelaunt das währschafte Zmorge. Der Start in den Tag war also gelungen und unternehmungslustig verabschiedeten wir uns voneinander. Die einen, um die letzten Vorbereitungen für ihr grosses Fest zu tätigen, andere wollten ihren Mut im Seilpark Kronberg unter Beweis stellen und wieder andere zog es natürlich zum nächsten OL. Ich begleitete Ursi auf ihrem Marathontrainingslongjogg quer durchs Appenzellerland und Röbi schwang sich gar auf sein Rennrad und fuhr damit nach Winterthur zurück.

Auch mit 20 Jahren sind der Club und seine Mitglieder also immer noch Unternehmungslustig!

Da bleibt nur noch, Ursi und Thomas herzlich für die Organisation dieses Jubiläumsweekends (und speziell für die Tischdekoration, mit der ich daheim punkten konnte) zu danken.



Clubinternes:

Eintritte:

Florin Walter
Oberfeldstrasse 118c
8408 Winterthur
052 534 77 50

31.05.1997
florin.walter@hispeed.ch

Ivan Nikolic, 05.08.1971
Martina Nikolic, 11.11.1975
Luana Nikolic, 06.01.2005
Ilija Nikolic, 17.08.2007

Am Eulachpark 7
8404 Winterthur
052 243 05 80
inikolic@vtxmail.ch
mnikolic@vtxmail.ch

Clevio Burkart
Eisweiherstrasse 74
8400 Winterthur

10.09.1998
gabriella.burkart@bluewin.ch



Bauunternehmung

Zum Hölzli 12
8405 Winterthur
Tel. 052 232 29 02
Fax 052 233 57 68

Privat:

Büchi Werner
052 233 12 87

Wir empfehlen uns für: Hoch- und Tiefbauarbeiten,
Umbauten, Renovationen, Fassadengerüste

HINDER KALBERER ARCHITEKTEN

Telefon 052 202 38 88 www.hinderkalberer.ch

Projekte in Planung oder bereits ausgeführt:

Neuapostolische Kirche Glarus Gemeindeverwaltung Pfyn
Raiffeisenbank Seerücken Juwelier Kurz Zürich/Basel/Luzern
chälbli bikes & service Uster Mehrfamilienhaus Winterthur
Mediacom Zürich Röm. Kath. Kirchgemeinde Winterthur
Diverse private Bauherrschaften

IMPRESSUM

Redaktionsadresse

Leue News
Linus Hochuli
8400 Winterthur
leue-news@olcw.ch

Herausgeber

Orientierungslauf-Club
Winterthur
www.olcw.ch
info@olcw.ch

Präsident

Thomas Weber
Steinacherstrasse 2 b
8308 Illnau
P 052 / 202 56 10
tom.web@gmx.ch

Redaktion

Linus Hochuli

Auflage

120 Stück

Versand

Lukas Schubnell

Inserate

Thomas Hochuli
Irchelstrasse 9
8400 Winterthur
kassier@olcw.ch

Adressänderungen an

Ursula Oehy
Belpbergstrasse 32d
3110 Münsingen
ursula.oehy@zimmer.com

OL-Clubmaterial

Chrigi Küng
Hardgutstrasse 78
8408 Winterthur
P 052 222 59 41
chrigi.kueng@freesurf.ch
Onlinebestellungen unter
www.olcw.ch

OLCW-Clubbekleidung

Silvia Oehy
Sandackerstrasse 30A
8444 Henggart
052 316 31 89

Kartenverkauf

Christian Frauenfelder
Hofackerstr. 40
8422 Pfungen
P 052 315 43 33

Kontakt- und Vertrauensperson OLC Winterthur/OLG Welsikon

Rose-Marie Denzler
Hertlibuck
8467 Truttikon
052 317 25 12

Kontakt- und Vertrauensperson OLC Winterthur/OLG Welsikon

Niklaus Brändli
Kurlistrasse 54
8404 Winterthur
P : 052 242 19 87
G : 052 242 62 12

OLCW-Konto

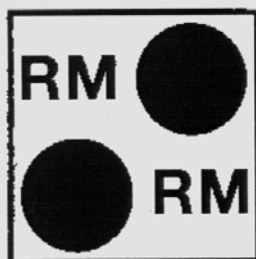
PC 84-22676-1

Redaktionsschluss 1/10

15. Dezember 2009

Titelblatt

Markus und Roland am
R'ADYS



Rolf Meier

Malergeschäft
Bühlackerweg 38
8405 Winterthur
Tel. 052/232 07 17 Fax 052/232 17 18

Ausführung sämtlicher Maler-/Tapeziererarbeiten